

Konzept „Klimaschulen in Sachsen 2030“

SMEKUL/SMK



Inhaltsverzeichnis

1	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	3
1.1	Abbildungen	3
1.2	Tabellen	3
2	Einleitung.....	4
3	Politischer Rahmen.....	5
3.1	Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE).....	5
3.2	Klimapolitik.....	9
4	Die Klimaschul-Initiative	11
4.1	Entwicklung der Initiative.....	11
4.2	Was ist eine „Klimaschule“?	12
4.2.1	Ausrichtung der Initiative.....	12
4.2.2	Leitbild	13
4.2.3	Zielgruppe.....	14
5	Schwerpunkte der Initiative – Ziele und Maßnahmen	16
5.1	Schwerpunkt 1: Bildungsverständnis.....	16
5.2	Schwerpunkt 2: Struktur	20
5.2.1	Übergeordnete Struktur der Initiative	20
5.2.2	Verankerung der Initiative in den Schulen.....	22
5.3	Schwerpunkt 3: Kooperationen	24
5.3.1	Schulkooperationen	24
5.3.2	Kooperationen mit außerschulischen Partnern	25
5.3.3	Kooperationen mit Schulträgern/Kommunen.....	25
5.4	Schwerpunkt 4: Qualifizierung und Evaluation	28
5.5	Schwerpunkt 5: Kommunikation	30
6	Zusammenfassung – Botschaften und Mehrwerte der Initiative Klimaschulen in Sachsen	32
6.1	Kernbotschaften der Initiative	32
6.2	Kernanliegen der Initiative Klimaschulen:	33
6.3	Der Mehrwert einer Teilnahme an der Initiative für Schulen	34
7	Abkürzungsverzeichnis	35
8	Anhang.....	36

1 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1.1 Abbildungen

Abb. 1: Entwicklung und Meilensteine der Initiative „Klimaschulen in Sachsen“	11
Abb. 2: Organisationsstruktur der Initiative „Klimaschulen in Sachsen“	21
Abb. 3: Übersicht zur Initiative "Klimaschulen in Sachsen 2030" (Schulperspektive)	38
Abb. 4: Übersicht zur Initiative „Klimaschulen in Sachsen 2030“ (Administrationsperspektive)	39
Abb. 5: Kernkompetenzen des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung.....	40

1.2 Tabellen

Tab. 1: Motivation und Bedenken der Zielgruppen	15
Tab. 2: Schwerpunkt 1 – Bildungsverständnis: Ziele und Maßnahmen.....	18
Tab. 3: Schwerpunkt 2 – Strukturen: Ziele und Maßnahmen zur Strukturentwicklung	22
Tab. 4: Schwerpunkt 3 – Kooperationen: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation mit Schulen.....	24
Tab. 5: Schwerpunkt 3 – Kooperationen: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation mit außerschulischen Partnern	25
Tab. 6: Schwerpunkt 3 – Kooperationen: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation mit Schulträgern und Kommunen.....	26
Tab. 7: Schwerpunkt 4 – Qualifizierung und Evaluation: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Wissens.....	28
Tab. 8: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation	30

2 Einleitung

Globale Entwicklungen mit lokal unterschiedlichen Auswirkungen wie der Klimawandel, das Artensterben oder das Bevölkerungswachstum zählen zu den größten Herausforderungen unserer Zeit, die wir als Gesellschaft gemeinsam zu bewältigen haben. Um ihnen zu begegnen, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Programme und Handlungspakete im internationalen, im europäischen und im nationalen Kontext verabschiedet. So bilden die *Sustainable Development Goals* (SDG) sowie die fünf Kernbotschaften der Agenda 2030 eine gemeinsame Grundlage der Arbeit der Initiative „Klimaschulen in Sachsen“.

Die Grundlage dafür, dass die gemeinsame Transformation zu einer klimafreundlichen, ressourcenschonenden und nachhaltigen Gesellschaft erfolgreich sein kann, ist die Vermittlung eines entsprechenden Werteverständnisses im Sinne § 1 Abs. 3 Sächsisches Schulgesetz (SächsSchulG). Dieses Werteverständnis und die daran anknüpfenden Handlungskompetenzen gilt es, schon in den Schulen zu vermitteln. Genau das ist das Anliegen der Initiative „Klimaschulen in Sachsen“ – einer gemeinsamen Initiative des Sächsischen Staatsministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) und des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus (SMK).

Ziel ist es, die ganze Schulgemeinschaft – insbesondere Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern, Lehrkräfte, Schulleitungen und alle anderen, die zur Schulgemeinschaft gehören – für Themen um Bildung für nachhaltige Entwicklung im Allgemeinen sowie Klimawandel, Klimaschutz und Klimaanpassung im Besonderen zu sensibilisieren und Werte und Handlungskompetenzen zu vermitteln. Wichtig ist, dass diese Themen dauerhaft und gesamtinstitutionell im Schulleben verankert und gelebt und somit zu einer selbstverständlichen Grundlage des Denkens und Handelns werden.

Mit der Initiative „Klimaschulen in Sachsen“ werden die Schulgemeinschaften ermuntert und unterstützt, eigene Ideen und Maßnahmen zu entwickeln, um einen Beitrag zur Umsetzung der BNE, zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung zu leisten. Sie sind dabei Teil des Klimaschul-Netzwerkes und können so erleben, dass jede und jeder in einer lebendigen und engagierten Gemeinschaft teilhaben und selber wirksam werden kann.

Das vorliegende Dokument des SMEKUL und des SMK beinhaltet den konzeptionellen Rahmen der Initiative bis zum Jahr 2030. Es benennt die politische und rechtliche Ausgangssituation sowie die Genese der Initiative, richtet den Fokus auf die Schwerpunkte Bildungsverständnis, Struktur, Kooperationen, Qualifizierung und Evaluation sowie Kommunikation, benennt die jeweiligen Ziele, die gemeinsam erreicht werden sollen und untersetzt diese mit Maßnahmen. Darüber hinaus haben die Schulen, die sich gemäß § 3a Abs. 1 SächsSchulG selbstständig und eigenverantwortlich für die Initiative Klimaschule entschieden haben, die Freiheit, ihre schulspezifische Entwicklung nach ihren individuellen Möglichkeiten im Sinne dieser Ziele zu gestalten.

3 Politischer Rahmen

3.1 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

BNE im internationalen, nationalen und sächsischen Kontext			
Agenda 2030 der Vereinten Nationen	Europäischer Grüner Deal ¹	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie ²	Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen (2018)
Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda 2030 verabschiedet und 17 Ziele – die <i>Sustainable Development Goals</i> (SDG) ³ – für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch ausgewogene Entwicklung verankert. Das Nachhaltigkeitsziel 4 „Hochwertige Bildung“ und insbesondere das Unterziel 4.7. sind als Grundvoraussetzung für die Verwirklichung aller anderen SDGs zu verstehen: <i>„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Ent-</i>	Der Grüne Deal ist die Agenda der EU, um Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen. Konkret heißt das, bis 2050 sollen keine Netto-Treibhausgase mehr ausgestoßen und das Wirtschaftswachstum von der Ressourcennutzung entkoppelt werden.	Zur Umsetzung der SDGs auf nationaler Ebene haben viele Länder, einschließlich Deutschland, nationale Programme und Aktionspläne entwickelt. Dazu zählt u. a. die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS).	Die Übersetzung der SDGs der Vereinten Nationen in den lokalen Kontext erfolgt mit der Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen (2018). ⁵

¹ Vgl. https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de [12.01.24].

² Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-318846> [5.10.23].

³ Siehe dazu <https://unric.org/de/17ziele/> [5.10.23].

⁵ Vgl. <https://www.nachhaltigkeit.sachsen.de/nachhaltigkeitsstrategie-2018-4294.html> [5.10.23].

wicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“⁴.

- ❖ Das SDG 13 fokussiert sich auf „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und die Erhöhung der Anpassungsfähigkeit gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels – zentrale Ziele der Initiative „Klimaschulen in Sachsen“.

⁴ <https://www.bmz.de/resource/blob/84328/01b-sdg-04-unterziele.pdf> [24.07.2023].

Weltaktionsprogramm für Bildung für nachhaltige Entwicklung (WAP) (2015 - 2019) und Folgeprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen (BNE 2030):

Diese bilden das globale Rahmenprogramm für die Umsetzung von BNE.

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung (OR):

Das UNESCO-Weltaktionsprogramm mündet im nationalen Kontext in den Nationalen Aktionsplan. Ein wichtiger Beitrag dazu ist der OR. Er ist als Ergebnis eines gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entstanden.

Er zeigt u. a., „was Schulen tun können, um Nachhaltigkeit organisatorisch und strukturell im Schulalltag zu verankern“⁷ und unterstützt bei der Umsetzung der Ziele und Handlungsempfehlungen des Nationalen Aktionsplans – vor allem

Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)⁶

Mit der Sächsischen Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden die Ziele des Nationalen Aktionsplans aufgegriffen. Gleichzeitig entstand damit eine wichtige Grundlage, Bildung in den Kontext nachhaltiger Entwicklung zu setzen – von der frühkindlichen Bildung über die allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in die berufliche und Hochschulbildung bis hin zum lebenslangen Lernen.⁹ BNE ist seit dem Schuljahr 2019/20 als überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel in den Lehrplänen verankert. Das Eckwertepapier BNE des Landesamtes für Schule

⁶ Vgl. <https://bne.sachsen.de/ziele-der-strategie-3988.html> [25.07.2023].

⁷ BMZ (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Verfügbar unter https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf [5.10.23].

⁹ Vgl. SMK (2019): Sächsische Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Verfügbar unter: https://www.schule.sachsen.de/download/002860_Prospekt_BNE-Landesstrategie_rev5.pdf [16.04.2021] (Kabinettsbeschluss im Januar 2019).

im Bereich der schulischen Bildung.⁸

Die Empfehlungen der KMK zur Umsetzung der BNE in Schule und Unterricht bilden weitere Konkretisierungen der Rahmenprogramme für den schulischen Bereich.

und Bildung setzt einen verbindlichen Handlungsrahmen für die Gestaltung der BNE in der Schule. Die Initiative „Klimaschulen in Sachsen“ ist im Punkt 5.2. Allgemeinbildende Schulen aufgenommen.

⁸ Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung – Kurzfassung, verfügbar unter: https://ges.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_Microsites/OR-Schulprogramm/Downloads/Orientierungsrahmen/01_OR-GE_Kurzfassung_bf.pdf [24.07.2023]

3.2 Klimapolitik

Klimapolitik im internationalen, nationalen und lokalen Kontext			
Übereinkommen von Paris	EU-Klimagesetz	Bundes-Klimagesetze	Sächsisches Energie- und Klima- programm (EKP)
Leitbild und Maßstab für die Klimapolitik in Deutschland sind die Vereinbarungen der UN-Klimarahmenkonvention und ihrer Zusatzprotokolle. Völkerrechtlich verbindliche Ziele zur weltweiten Minderung von THG wurden erstmals 2016 mit dem Übereinkommen von Paris ¹⁰ festgelegt.	Die EU hat im Dezember 2019 mit dem EU-Klimagesetz ihr Langfristziel verschärft und plant nun bis 2050 klimaneutral zu werden. Im Dezember 2020 hob die EU das Zwischenziel für 2030 auf mindestens 55 % Senkung der THG-Emissionen gegenüber 1990 an. Um das 55%-Reduktionsziel 2030 zu erreichen, hat die EU-Kommission das Maßnahmen-Paket Fit-for-55 verabschiedet.	Darüber hinaus hat Deutschland eigene Treibhausgasminderungsziele im Bundes-Klimaschutzgesetz festgelegt. Demnach sollen die Emissionen bis 2030 um mind. 65 % und bis 2040 um mind. 88 % gegenüber dem Jahr 1990 gesenkt werden.	Das EKP bildet die Leitlinien und Strategien der sächsischen Energie- und Klimapolitik ab und beinhaltet daran anknüpfende Ziele und Handlungsschwerpunkte in den einzelnen Handlungsfeldern. Eine der zentralen Strategien ist der Ausbau von Wissen und Wissenstransfer. Die Initiative „Klimaschulen in Sachsen“ ist Bestandteil des Maßnahmenprogramms des EKP.
	Die 2023 verabschiedete neue Erneuerbare Energien-Richtlinie RED III (<i>Renewable Energies Directive III</i>) gibt vor, dass bis 2030 ein Anteil von 42,5 % am europäischen Bruttoendenergieverbrauch durch erneuerbare Energien gedeckt werden muss, weitere 2,5 % sind optional. Während in der Vergangenheit Zielwerte für die einzelnen EU-Länder formuliert wurden, ist das Ziel dieses	Ende 2023 wurde das Bundes-Klimaanpassungsgesetz beschlossen. Es knüpft ebenfalls an die Agenda 2030 der Vereinten Nationen an, mit dem Ziel „die personellen und institutionellen Kapazitäten im Bereich der Klimaanpassung zu verbessern.“ Der Fokus liegt hier auf der Steigerung der Anpassungsfähigkeit	

¹⁰ Weitere Informationen (in Englisch) unter <https://unfccc.int/process-and-meetings/the-paris-agreement/the-paris-agreement> [18.05.2020].

Mal von den Mitgliedsstaaten gemeinsam zu erreichen. RED III enthält darüber hinaus auch Sektorziele in den Sektoren Gebäude, Industrie und Verkehr.

und der Widerstandskraft gegenüber den bereits eingetretenen und künftig zunehmenden Veränderungen des Klimas.¹¹

¹¹ Nähere Informationen dazu unter <https://www.recht.bund.de/bgb/1/2023/393/VO.html> [02.02.2024].

4 Die Klimaschul-Initiative

4.1 Entwicklung der Initiative

Um die Zusammenhänge und Auswirkungen globaler und lokaler Klimaentwicklungen zu verstehen, benötigen Kinder und Jugendliche ein fundiertes Wissen sowie entsprechende Werte und Kompetenzen. Schulen kommt dabei eine tragende Rolle zu.

Vor diesem Hintergrund starteten das Sächsische Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL, ehemals SMUL) und das Sächsische Staatsministerium für Kultus (SMK) im Jahr 2007 die Kampagne „Klimaschutz an Sachsens Schulen“. Zur Fortführung und Weiterentwicklung der Kampagne wurde im Jahr 2015 die Initiative „Klimaschulen in Sachsen“ ins Leben gerufen. Der Ansatz wurde im Rahmen eines Modellversuchs an zehn sächsischen Schulen getestet. Im Ergebnis der Klimakonferenz sächsischer Schülerinnen und Schüler wurden mit dem Kabinettsbeschluss vom 27. August 2019 SMEKUL (FF) und SMK beauftragt, bis 2024 weitere 50 Klimaschulen zu gewinnen. Aktuell (Stand Januar 2024) gibt es 39 Klimaschulen in Sachsen, 24 weitere Schulen befinden sich im Bewerbungsprozess. Die Ministerien werden bei der Umsetzung der Initiative durch die Arbeitsgruppe (AG) Klimaschule unterstützt. In dieser AG arbeiten Vertreterinnen und Vertreter des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), des Landesamtes für Schule und Bildung (LaSuB), der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) und der Sächsischen Energieagentur GmbH (SAENA) zusammen.

Um die Ziele des Kabinettsbeschlusses zu erreichen, wurde 2021 eine Kommunikationsstrategie erarbeitet: In einem ersten Schritt wurden 2021 gemeinsam mit den Mitgliedern der AG Klimaschulen die Elemente des Leitbildes und der Vision der Initiative erarbeitet und deren Zielgruppen priorisiert. In einem zweiten Schritt wurden Vertreterinnen und Vertreter der Zielgruppen eingeladen – Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Schulleitungen – und mit ihnen gemeinsam Erwartungshaltungen und Bedenken besprochen. Im Rahmen der Erstellung des Konzepts 2030 wurden Leitbild und Vision erneut partizipativ weiterentwickelt und aktualisiert.

Abb. 1: Entwicklung und Meilensteine der Initiative „Klimaschulen in Sachsen“



4.2 Was ist eine „Klimaschule“?

4.2.1 Ausrichtung der Initiative

Die Initiative „Klimaschulen in Sachsen“ versteht sich als wichtiger Bestandteil des klimapolitischen Engagements des Freistaates sowie der Umsetzung des Zieles 4.7 der Agenda 2030¹². Durch die Vermittlung von Wissen, die Sensibilisierung für die Konsequenzen eigenen Handelns und das Erfahren von Selbstwirksamkeit leisten die Klimaschulgemeinschaften einen wichtigen Beitrag. Schon durch kleine, aber bewusste Verhaltensänderungen wie das Ausschalten des Lichts in nicht benutzten Räumen, das Schließen von Türen und Fenstern in beheizten Räumen oder eine Klassenfahrt per Fahrrad haben Wirkung und reduzieren Treibhausgase – Klimaschulen sollten hier Vorbild sein.

Insgesamt liegt der **Fokus der Initiative auf der Bildungsarbeit**. Die Initiative unterstützt die Schulen bspw. durch die Bereitstellung von Bildungsmaterialien, mit finanziellen Mitteln und die Durchführung von Fachberatungen dabei, Themen um Nachhaltigkeit im Allgemeinen und Klima im Besonderen in den Unterricht sowie den Schulalltag zu integrieren. In erster Linie erfolgen die Vermittlung von Wissen und Werten, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler befähigen sollen, ihren persönlichen und schulischen Alltag und anschließend ihr berufliches Wirken im Sinne der internationalen Klimaziele sowie der Globalen Nachhaltigkeitsziele (*Sustainable Development Goals*, SDG) auszurichten. Darüber hinaus ist es ein zentrales Anliegen der Initiative, die gesamte Schulgemeinschaft einzubeziehen, niemanden auszuschließen und auf diese Weise die Erfahrung zu unterstützen, dass sich jede und jeder einbringen und etwas tun kann.

Die grundsätzliche Verantwortung für eine nachhaltige und klimabewusste Ausstattung und Ausgestaltung der Schulen und damit auch die entscheidenden Hebel zur Reduktion von Treibhausgasen liegt bei den Schulträgern. In Schulen in öffentlicher Trägerschaft ist es Aufgabe der Kommunen, die Schulgebäude mit Blick auf die Gebäudehülle, ihre Energie- und Wärmeversorgung entsprechend den nationalen Klimazielen auszurichten und die Schulen auch in anderen Handlungsfeldern wie Beschaffung oder Schulspeisung auf ihrem Weg zu einem klimabewussten, gesunden und nachhaltigen Ort zu unterstützen.

Damit die dafür notwendige Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Klimaschule in diesem Bereich besser funktioniert, legt die Initiative zukünftig einen zusätzlichen Schwerpunkt darauf. Über die kommunalen Spitzenverbände und die SAENA wird der Austausch mit den Kommunen gesucht. Gemeinsam sollen Möglichkeiten ausgelotet werden, wie die Zusammenarbeit zwischen Schulträgern und Schulen unterstützt und verbessert werden kann. Zudem wird geprüft, inwieweit das Thema „Schulen“ in bereits bestehende Aufgabenfelder des Fachzentrums Klima am LfULG (Klimacoaching), der SAENA und des SMEKUL (bspw. beim Aufgabenfeld klimafreundliche Kommunalverwaltung) noch stärker als bisher berücksichtigt werden kann, um vorhandene Synergien sinnvoll zu nutzen.

Gleichzeitig sollen Schulen dazu beitragen, Treibhausgase (THG) zu reduzieren. Um den Erfolg von THG-Minderungen dokumentieren zu können und damit tatsächlich auch den Mehrwert der Maßnahmen an den Klimaschulen bspw. für die kommunale THG-Bilanzierung abbilden zu können, wird die Einführung einer fortzuschreibenden CO₂-Bilanz der Schulen geprüft.

¹² Vgl. <https://www.2030agenda.de/de> [13.12.23].

Voraussichtlich wird das Interesse der Schulen an der Klimaschulinitiative weiterhin hoch bleiben und hierdurch das Klimaschul-Netzwerk weiter wachsen. Wichtige Prämisse ist die auskömmliche finanzielle und personelle Ausstattung, um die Schulen angemessen begleiten zu können und sie in ihrer Rolle als Vorbilder und Leuchttürme zu unterstützen und zu stärken.

4.2.2 Leitbild

Klimaschulen richten ihr Handeln an den Nachhaltigkeitsdimensionen Effizienz¹³, Konsistenz¹⁴ und Suffizienz¹⁵ aus. Sie verfolgen das **Ziel, die Bildung einer nachhaltigen Entwicklung (BNE), insbesondere im Bereich des Handlungsfeldes Klimaschutz und Klimaanpassung, ganzheitlich im schulischen Handeln zu verankern (Whole School Approach)**, das heißt:

- im Unterricht und im Schulleben,
- innerhalb der Strukturen und der Schulorganisation,
- bei Qualifizierungen und bei der Schulentwicklung.

Klimaschulen planen dazu schrittweise konkrete Maßnahmen und setzen diese um. Die Initiative unterstützt die Schulen bspw. durch fachliche Angebote und finanzielle Mittel. Damit werden Klimaschulen perspektivisch für andere Schulen zu **Vorbildern und Leuchttürmen einer gelebten BNE-Praxis am Beispiel des Handlungsfeldes Klimaschutz und Klimaanpassung**.

Klimaschulen arbeiten in enger Kooperation mit dem Schulträger. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Klimaarbeit vor Ort und somit auch zum Erreichen der sächsischen Klimaziele.

Die Initiative adressiert in der Klimaschularbeit insbesondere folgende Schwerpunkte (siehe Kapitel 5):



Im Mittelpunkt der Aktivitäten einer Klimaschule steht dabei die **Partizipation** und das **Erfahren von Selbstwirksamkeit** für alle an der Schulgemeinschaft Beteiligten und die Erkenntnis, dass es auch mit kleinen Schritten gemeinsam gelingt, Alltag und Umfeld klimafreundlich, sozial und ökologisch zukunftsfähig zu gestalten.

In der Zusammenarbeit mit den Schulen verstehen sich die Mitglieder der Initiative als **Ideengeber, Unterstützer und Partner auf Augenhöhe**. Die verantwortlichen Ministerien SMEKUL und SMK setzen sich für Rahmenbedingungen ein, die ein entsprechendes Engagement an den Schulen ermöglichen und unterstützen.

Durch eine **institutionalisierte Netzwerkarbeit, die konkrete Unterstützung von Partnerprojekten und Patenschaften sowie einen konstruktiven Austausch** mit allen Akteuren

¹³ Effizienz: Besser produzieren, heißt – gleicher Nutzen, weniger Energieverbrauch. Bsp. von der Glühbirne zur LED.

¹⁴ Konsistenz: Anders produzieren, heißt – mit regenerativen Energien oder durch wiederverwertbare Materialien. Bsp. von der Plastiktüte zur kompostierbaren Tüte aus Maisstärke.

¹⁵ Suffizienz: Weniger produzieren und konsumieren, heißt – Energie- und Materialverbrauch begrenzen. Bsp. vom Besitzen zum Teilen.

führt die Initiative zu **praktischem Handeln** und belegt schulisches Engagement zum bildungspolitischen Ziel der BNE und den Themenfeldern Klimaschutz und Klimaanpassung positiv. Die **partizipative Einbindung** der Schulgemeinschaft in die Klimaschularbeit und die inhaltliche Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit den Themen sowie die Erfahrung von **Selbstwirksamkeit** ermöglichen darüber hinaus den Erwerb der im „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“¹⁶ vorgeschlagenen Kernkompetenzen in den Kompetenzbereichen „Erkennen“, „Bewerten“ und „Handeln“, worüber sich die Länder über die Kultusministerkonferenz (KMK) fortlaufend verständigen.

4.2.3 Zielgruppe

Im Rahmen der Erarbeitung der Kommunikationsstrategie 2021 wurden als zentrale Zielgruppen Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Schulleitungen identifiziert, außerdem Eltern und Fördervereine, Schulträger, Sekretariate, Hausmeister und Hausmeisterinnen sowie externe Partner und GTA-Anbieter.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über deren zentrale Sichtweisen, Erwartungen und Befürchtungen, die als Grundlage der weiteren Ausrichtung der Initiative dienen. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler sind die wichtigsten Erwartungen an die Initiative das Erfahren von Selbstwirksamkeit, das gemeinsame Erreichen und Gestalten von Zielen sowie der Austausch. Für die Lehrkräfte spielt ein hohes Maß an intrinsischer Motivation eine Rolle, das gemeinschaftliche Tun und die abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts. Beide Zielgruppen haben Bedenken, dass der Mehraufwand der Teilnahme an der Initiative zu groß ist. Diese zielgruppenspezifischen Erkenntnisse bilden die Basis für die erstellten Ziele und Maßnahmen, die im Kapitel 5 vorgestellt werden.

Mit dem vorliegenden Konzept erfolgt eine Erweiterung des Fokus auf die Zielgruppe Schulträger.

¹⁶ Vgl. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ergebnis des gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2. aktualisierte und erweiterte Auflage, Engagement global, 2016.

Tab. 1: Motivation und Bedenken der Zielgruppen

Zielgruppe	Wichtigste Kontaktpunkte	Motivation/Erwartung	Hemmnisse und Bedenken	Mehrwerte
Schülerinnen und Schüler	<p>Persönliche Ansprache:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Lehrkräfte – Schülersprecherinnen und Schülersprecher <p>Praktische Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beispielprojekte anderer Schulen – Gemeinsame Projekte <p>Netzwerke</p> <ul style="list-style-type: none"> – Klima-Influencerinnen und Klima-Influencer – Schulkontakte 	<ul style="list-style-type: none"> – Selbstwirksamkeit/Interesse: Sich aktiv einbringen, selber gestalten können – Mehr erreichen: Großer Veränderungs-/Gestaltungswillen, mehr Integration im Schulalltag, Umdenken bei Mitschülerinnen und Mitschülern erreichen, Umsetzung von konkreten (Klima-)Projekten – Abwechslung: Mehr Angebote zum Thema, Abwechslung zum normalen Unterricht – Austausch: mit der Politik, mit Expertinnen und Experten – Gemeinschaft: Etwas gemeinsam machen, Vernetzung mit anderen Schulen 	<ul style="list-style-type: none"> – Mehraufwand: Weiteres außerschulisches Engagement, andere Prioritäten und Verpflichtungen – Zu groß: Thema „Klimawandel“ nicht greifbar, zu groß, zu unkonkret, Differenz zwischen dem, was man weiß/lernt und der Realität 	<ul style="list-style-type: none"> – Aktives Miteinander, Austausch innerhalb der eigenen Schule, Verbesserung des Schulklimas und Austausch mit anderen Schulen – Kennenlernen vielfältiger Themen – Inspiration für den eigenen Alltag, das private Verhalten – Wissen um Zukunftsfähigkeit, eigener Einfluss auf die Zukunft, Persönlichkeitsbildung, Bewusstsein für Selbstwirksamkeit
Lehrkräfte und Schulleitungen	<ul style="list-style-type: none"> – Persönliche Ansprache – Interesse der Schülerinnen und Schüler – Betreuende der Umweltmobile 	<ul style="list-style-type: none"> – Interesse: Brennen für das Thema, wollen an globalen Themen mitwirken – Ansatz für Unterricht: ganzheitlich, fächerübergreifend, Projekte machen Spaß, geben Energie – Image der Schule: Strahlkraft nach außen – Gemeinschaft: Vernetzung in der Schule, man erreicht mehr gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern, auch mit Lehrkräften, Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> – Muss inhaltlich gelebt werden, nicht nur plakativ – Mehraufwand: Fehlende Ressourcen; Zusätzliche Leistung, z.T. fehlt Motivation im Kollegium – enges Korsett des bestehenden Lehrplans (nicht prüfungsrelevant) – teils fehlende Wertschätzung 	<ul style="list-style-type: none"> – Image: Abheben von anderen Schulen, Schärfung Schulprofil – Aktives Netzwerk – Finanzielle Unterstützung – Verifiziertes und aktuelles Informations- und Unterrichtsmaterial – Persönlicher Kompetenzgewinn, Weiterbildung, Gesellschaftsbildung

5 Schwerpunkte der Initiative – Ziele und Maßnahmen

Die Initiative „Klimaschulen in Sachsen“ setzt in ihrer zukünftigen Arbeit folgende Schwerpunkte, die in den folgenden Kapiteln näher erläutert werden.



5.1 Schwerpunkt 1: Bildungsverständnis

Ziel der Arbeit der Klimaschulen ist ein Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Dabei richtet sich der Fokus auf die Themen Klimabildung, Klimaschutz und Klimaanpassung.

Seit 2019 ist die BNE als übergeordnetes Bildungs- und Erziehungsziel in die sächsischen Lehrpläne aufgenommen. Darin heißt es:

„Die Schüler setzen sich, ausgehend von den eigenen Lebensweltbezügen, einschließlich ihrer Erfahrungen mit der Vielfalt und Einzigartigkeit der Natur, mit lokalen, regionalen und globalen Entwicklungen auseinander. Sie lernen, Auswirkungen von Entscheidungen auf das Leben der Menschen, die Umwelt und die Wirtschaft zu bewerten. Sie setzen sich bewusst für eine ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltige Entwicklung ein und wirken gestaltend daran mit. Dabei kennen und nutzen sie Partizipationsmöglichkeiten.“¹⁷

Das Bildungskonzept BNE richtet sich am **„Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“** der Kultusministerkonferenz aus dem Jahre 2015 aus. In den Kompetenzbereichen Erkennen, Bewerten und Handeln fördert BNE u. a. Erkennen von Vielfalt, Wahrnehmung globaler Zusammenhänge und Unterscheidung von Handlungsebenen, Förderung mehrperspektivischer Betrachtungsweisen (fachlich, räumlich, zeitlich, verschiedene Interessenslagen) und Empathie, kritische Reflexion und Stellungnahme zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen sowie Handlungsfähigkeit, Partizipation und Mitgestaltung¹⁸ (siehe Anhang Abb.6).

Die Kernkompetenz „Partizipation und Mitgestaltung“ bezieht Aspekte der Urteilsfähigkeit und Mündigkeit als Grundlage für Handlungsbereitschaft zum nachhaltigen Handeln ein. Dies ist

¹⁷<https://www.schulportal.sachsen.de/lplandb/index.php?lplanid=522&lplansc=OF2Vfum2JVmFeuc2FOuf&to-ken=bb851091e0d193db346c254deb945df6> [22.01.2024]

¹⁸ Vgl. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ergebnis des gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2. aktualisierte und erweiterte Auflage, Engagement Global, 2016.

nur unter Einhaltung des Überwältigungsverbots und des Kontroversitätsgebots¹⁹ im Rahmen des **Beutelsbacher Konsenses** möglich. Auf dieser Basis sollen Schülerinnen und Schüler zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern gebildet werden, die in der Lage sind, Themen kritisch aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, die Vielfältigkeit von Sichtweisen fair zu diskutieren und anzuerkennen, fundierte Entscheidungen zu treffen, verantwortungsbewusst zu handeln und die bereit sind, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im schulischen und außerschulischen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung zu beteiligen.

„Lernen, und damit auch Bildung für nachhaltige Entwicklung, erfolgt weit über den Unterricht hinaus und beeinflusst alle (Qualitäts-)Bereiche. Schulkultur, Führung und Management der Schule, die Professionalität der Akteure und die Kooperationen prägen das Lehren und Lernen und definieren die Schule als einen Lernort.“²⁰

Mit diesem ganzheitlichen Blick auf alle Bereiche schulischer Aktivitäten, dem **Whole School Approach**, werden Themen nachhaltiger Entwicklung – bzw. hier insbesondere Themen zu Klimaschutz und -anpassung (SDG 13) – nicht nur im Unterricht aufgegriffen, sondern in den gesamten Schulalltag und das Schulleben integriert. Die Lernenden sollen so in die Lage versetzt werden, zu lernen, wie sie leben und zu leben, was sie lernen. Schulentwicklungsprozesse werden zum Gegenstand des Lehrens und Lernens im schulischen Kontext. Eine nachhaltige Gestaltung des Klimaschullebens meint dabei, dass inner- und außerschulische Lernsettings auf die Bedürfnisse der Lernenden zentriert partizipativ und handlungsorientiert gestaltet sind. Dabei gibt es fachbezogene, fachübergreifende sowie fächerverbindende Schwerpunkte. Schülerinnen und Schüler werden ebenso beteiligt wie Eltern und Lehrkräfte.

Auch bzgl. der baulichen und materiellen Bereiche werden die zentralen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft unter Beachtung kultureller und politischer Aspekte) berücksichtigt, so dass die Klimaschule ganzheitlich als Lebensraum für alle gestaltet wird. Hier ist die Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schule Voraussetzung.

Schulen sollen den Lernenden einen Raum zur Orientierung in der globalisierten Welt bieten, als Basis für ein lebenslanges Lernen fungieren.

Ziel:

In der Schule wächst ein Verständnis für Klimawandel und seine Folgen, für Möglichkeiten des Klimaschutzes und der Klimaanpassung sowie für die Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten von BNE.

Entsprechend dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule gemäß § 1 Abs. 6 Sächs-SchulG unterstützt die Initiative Klimaschulen die Schulen dabei, die Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, „*sich mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, mit Politik, Wirtschaft, Umwelt und Kultur auseinanderzusetzen*“, sie zu „*zukunftsfähigem Denken*“ zu befähigen und ihre „*Bereitschaft zu sozialem und nachhaltigem Handeln*“ zu wecken²¹.

¹⁹ Vgl. Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ergebnis des gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 2. aktualisierte und erweiterte Auflage, Engagement global, 2016, S. 90 - 93.

²⁰ Eckwerte Bildung für nachhaltige Entwicklung, LaSuB, Januar 2019, https://bne.sachsen.de/download/19_03_07_Eckwerte_BNE.pdf [05.07.2023].

²¹ Vgl. Sächsisches Schulgesetz, § 1 Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule, <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/4192-Saechsisches-Schulgesetz#vww1> [08.11.2023].

Die angestrebten Handlungskompetenzen erfordern einen mehrjährigen Entwicklungszeitraum. Die Schule entwickelt dafür den **Klimaschulplan**, der je Klassen- oder Jahrgangsstufe Berührungspunkte und Anlässe zur Auseinandersetzung mit den genannten Themen bietet. Dabei werden auch aktuelle Lehrplaninhalte und die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt.

Tab. 2: Schwerpunkt 1 – Bildungsverständnis: Ziele und Maßnahmen

	Teilziele	Maßnahmen
Schule	1.1. Klimabildung, klimabewusstes Handeln und BNE sind als zentrale Aufgaben im Schulprogramm verankert.	Die Aktivitäten der Klimaschulen werden partizipativ an Klimaschutz und -anpassung ausgerichtet, d. h. alle an der Schulgemeinschaft Beteiligten können sich einbringen und so die Erfahrung von Selbstwirksamkeit machen.
	1.2. Schülerinnen und Schüler erkennen komplexe Zusammenhänge auf verschiedenen Ebenen (global, national, lokal) und verstehen, dass sie ihre eigene Lebenswelt inner- und außerhalb des schulischen Lebensraumes sowie die umgebende Schul- und Lernkultur mitgestalten können. Sie erwerben außerdem Kompetenzen zur gesellschaftlichen Mitwirkung und globalen Mitverantwortung.	Klimaschulen orientieren sich an den Kompetenzbereichen – Erkennen – Bewerten – Handeln – entsprechend dem „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“.
Administration (SMEUL(FF), SMK, AG)	1.1. Klimabildung, klimabewusstes Handeln und BNE sind als zentrale Aufgaben im Schulprogramm verankert.	Es werden fünf regionale Lehrerfortbildungen pro Schuljahr angeboten. Eine Online-Reihe zur Fortbildung der Klimaschulteams wird entwickelt. Bei Bedarf werden (Klima-)Schulen bei der Konzeption von „Maßnahmen schulinterner Personal-, Organisations- und Unterrichtsentwicklung“ unterstützt.
		Es werden (Klima-)Schulen Lehr- und Lernmaterialien kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Teilziele	Maßnahmen
<p>1.2. Die Administration verstärkt die fachliche Unterstützung der Schulen.</p>	<p>Die Administration plant, ein Servicepaket für Klimaschulen zu erstellen.</p> <p>Beispielsweise bietet das LfULG Informationen und Schulungen zur Nutzung des Klimainformationssystems ReKIS im Unterricht an.</p>

5.2 Schwerpunkt 2: Struktur

5.2.1 Übergeordnete Struktur der Initiative

Die Gesamtleitung erfolgt durch das SMEKUL und das SMK, die Federführung liegt im SMEKUL (siehe Abb. 2).

1. Die **Gesamtleitung (GL)**

umfasst die strategisch-programmatische Weiterentwicklung und Steuerung der Initiative durch SMEKUL (FF) und SMK. Dazu gehört es, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die vereinbarten Ziele erfolgreich und dauerhaft umgesetzt werden können.

2. Die **operative Programmleitung (PL)**

erfolgt durch das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG). Dessen Aufgabe ist es, die strategische Ausrichtung der Initiative in ein Arbeitsprogramm zu überführen, die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen zu koordinieren und deren Erfolg zu kontrollieren. Die PL bildet die zentrale Schnittstelle in der Zusammenarbeit mit den Staatsministerien und der Arbeitsgruppe der Initiative.

3. **Operative Umsetzung, Bewertung und Beratung:** Die Initiative wird durch die **Arbeitsgruppe (AG)** unterstützt. Dazu zählen folgende Fachinstitutionen: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB), Sächsische Energieagentur (SAENA) und Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) sowie eine Lehrkraft.

Die AG übernimmt Aufgaben der fachlichen Bewertung, unterstützt bei Bedarf beratend die Schulen in fachlichen Angelegenheiten. Zudem unterstützt und berät die AG die PL in der Weiterentwicklung der Initiative.

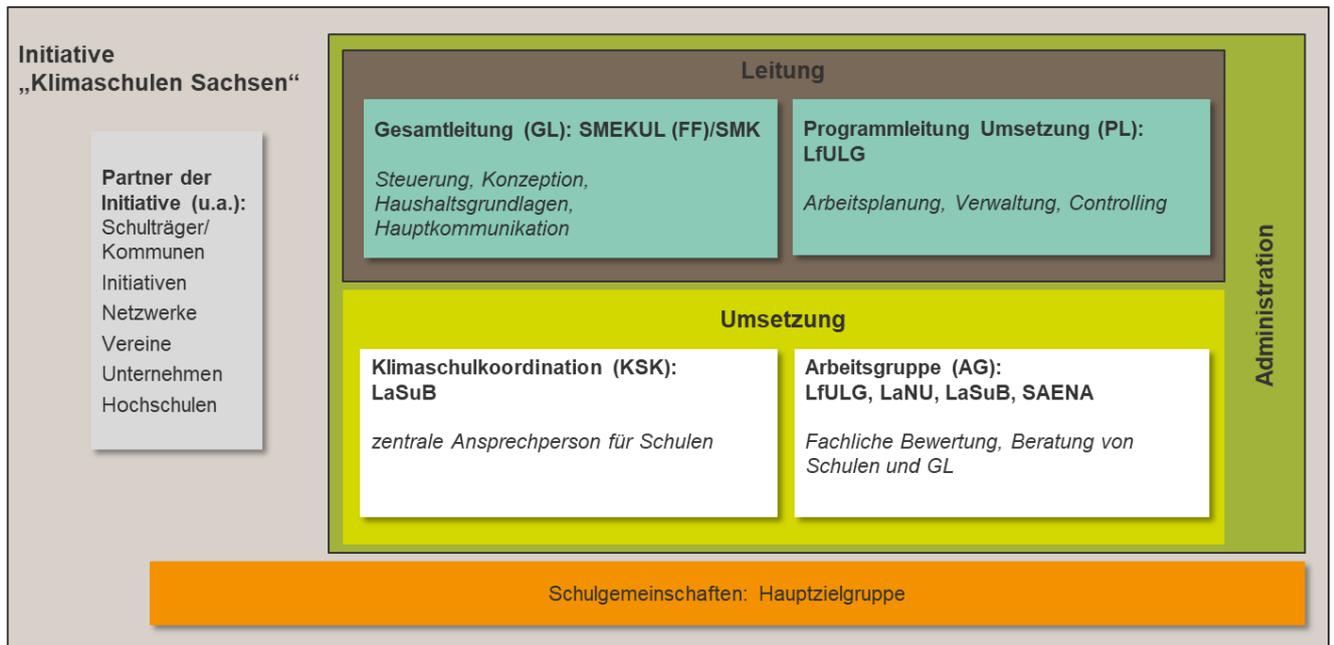
Eine besondere Rolle nimmt die Klimaschulkoordination (KSK) beim Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) als Mitglied der AG ein. Sie bildet die zentrale Schnittstelle zwischen Administration und Schulen und unterstützt, berät und begleitet die Schulen auf ihrem Weg zur und als Klimaschule.

Adressat und Partner

der Initiative sind die sächsischen Schulen aller Schularten und in öffentlicher sowie freier Trägerschaft. Die partnerschaftliche Ausrichtung der Initiative bedeutet, dass Maßnahmen nicht „top down“ für die Schulen entwickelt, sondern im „bottom up“-Verfahren von oder gemeinsam mit ihnen.

Adressaten der Initiative sind auch Schulträger als kommunale Akteure und externe Partner wie bspw. deren Energie- und Klimaschutzmanagerinnen und -manager. Um die Qualität der Maßnahmen an den Schulen sukzessive zu erhöhen, ist eine gute Zusammenarbeit zur Unterstützung der Schulen von zentraler Bedeutung.

Abb. 2: Organisationsstruktur der Initiative „Klimaschulen in Sachsen“



5.2.2 Verankerung der Initiative in den Schulen

Ziel: BNE, Klimaschutz und Klimaanpassung werden als Aufgaben für die gesamte Schulgemeinschaft entwickelt und systemisch verankert (Whole School Approach).

Tab. 3: Schwerpunkt 2 – Strukturen: Ziele und Maßnahmen zur Strukturentwicklung

	Teilziele	Maßnahmen
Schule	2.1 An jeder Schule gibt es ein Klimageschulteam. Empfohlen wird ein gemeinsames Team aus Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften. Aber auch andere Akteure der Schulgemeinschaft wie Eltern, Hausmeisterinnen und Hausmeister, Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie Schulassistenzen können integriert werden.	Die Schulen nutzen Informationen zur Erstellung eines Klimageschulteams auf der Homepage der Initiative und können bei Bedarf von der Klimageschulkoordination beraten werden.
	2.2 Klimageschulen arbeiten partizipativ und ermöglichen das Erfahren von Selbstwirksamkeit für alle an der Schulgemeinschaft Beteiligten.	Die Schule schafft im Sinne der §§ 51 ff. SächsSchulG Möglichkeiten zur demokratischen Mitbestimmung der Klimageschularbeit durch Schülerinnen und Schüler.
	2.3 Klimageschulen richten ihre Bewirtschaftung nach Aspekten der Nachhaltigkeit aus.	Die Initiative unterstützt die Schulen bei der Vernetzung mit Ansprechpersonen und vorhandenen Angeboten bspw. in den Bereichen Energie, Abfall, Schulverpflegung.
	2.4 Die Klimageschularbeit ist im Leitbild der Klimageschulen verankert.	Die Klimageschularbeit wird mit Beachtung des Stimmrechts der Schulträger gemäß § 43 SächsSchulG von der Schulkonferenz beschlossen.
Administration (SMEKUL (FF), SMK, AG)	2.1 Die finanziellen Ressourcen für die Umsetzung der Initiative sind im Haushaltsplan verankert.	Berücksichtigung notwendiger Maßnahmen zur erfolgreichen Umsetzung der Initiative bei der jeweiligen Haushaltsplanung
	2.2 Die personellen Ressourcen zur Umsetzung der Initiative sind bei allen an der Initiative Beteiligten gesichert – SMEKUL und LfULG, LaNU, SA-ENA, SMK und LaSuB.	Herbeiführung eines Kabinettsbeschlusses „Initiative Klimageschulen 2030“

Teilziele	Maßnahmen
<p>2.3 Verbesserung der Rahmenbedingungen an den Schulen, um einen aktiven Beitrag der Schulen zur Erreichung der sächsischen Klimapolitik zu ermöglichen und die BNE im Rahmen des <i>Whole School Approach</i> umzusetzen</p>	<p>Die Administration prüft und setzt sich dafür ein, dass jede Klimaschule zur Verstetigung ihrer Ziele Unterstützung erhält, z. B. über Budgets oder Schulverwaltungsassistenz.</p>
<p>2.4 Die Bewerbungs- und Dokumentationsprozesse für die Schulen sind weiter vereinfacht und vereinheitlicht.</p>	<p>Zur Digitalisierung der Organisationsprozesse wird im Rahmen der Neukonzeption ein Datenportal aufgebaut, welches eine direkte Bewerbung und Dokumentation online über das Portal ermöglicht.</p>
<p>2.5 Klimaschulen kennen und nutzen die variablen Projektmittel der Initiative Klimaschulen. Die Administration stellt sicher, dass die Klimaschulen über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten informiert werden.</p>	<p>Die Administration informiert über finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten, die die Schulen auch über die Mittel der Klimaschul-Initiative hinaus nutzen können.</p>

5.3 Schwerpunkt 3: Kooperationen

5.3.1 Schulkooperationen

Tab. 4: Schwerpunkt 3 – Kooperationen: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation mit Schulen

Teilziele		Maßnahmen
Schulen	3.1 Klimaschulen sind mit anderen Klimaschulen im Austausch.	Klimaschulen nehmen den Erfahrungsaustausch als Ziel in ihre Klimaschulpläne auf. Sie nehmen regelmäßig und kontinuierlich an Regionalkonferenzen und Klimaschulkonferenzen teil.
	3.2 Klimaschulen wirken als Vorbilder über das Klimaschulnetzwerk hinaus und unterstützen, wenn möglich, auch andere Schulen auf dem Weg zur Klimaschule oder bei der Umsetzung von Aktivitäten.	Klimaschulen strahlen mit <i>Best Practices</i> in ihre Kommunen und die Schullandschaft aus.
	3.3 Klimaschulen pflegen Kontakte über die eigene Kommune hinaus – regional, überregional und auch international.	Mögliche Formen sind Schul- und Städtepartnerschaften und/oder Projekte des Globalen Lernens.
Administration (SMKUL (FF), SMK, AG)	3.1 Die Administration unterstützt die Vernetzung und den Austausch zwischen den Klimaschulen.	Die Initiative führt die jährlich stattfindende Klimaschulkonferenz als Ort des Austausches, der Würdigung des Engagements der Schulen und der Wissensvermittlung fort.
		Die Initiative führt die Regionalkonferenzen als Format, mit dem Klimaschulen und daran Interessierte mit Blick auf Aspekte der jeweiligen Regionen zu Fragen der Klimaschularbeit austauschen können, fort.
		Einführung einer Online-Sprechstunde

5.3.2 Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Tab. 5: Schwerpunkt 3 – Kooperationen: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation mit außerschulischen Partnern

	Teilziele	Maßnahmen
Schulen	3.4 Die Klimaschulen nutzen Angebote außerschulischer Institutionen zur Umsetzung ihrer Ziele.	Bildungsangebote auf der Klimaschul-Homepage www.klimaschulen.sachsen.de und des BNE-Portals https://bne-sachsen.de/ werden für die Gestaltung des Unterrichts oder die Einbindung außerschulischer Lernorte berücksichtigt.
Administration (SMEKUL (FF), SMK, AG)	3.2 Klimaschulen kennen Angebote im Bereich BNE/Klima von Unternehmen, Verbänden, Vereinen oder Bildungspartnern ihrer Region. Die Administration unterstützt die Vernetzung der Schulen mit Partnern der Initiative und den sächsischen BNE-Servicestellen.	Die Administration unterstützt die Klimaschulen bei der Information und Vernetzung mit anderen Angeboten. Partner der Initiative und deren Angebote für Schulen werden auf der Homepage vorgestellt und verlinkt. Die Initiative ist im Kontakt mit den sächsischen BNE-Servicestellen.

5.3.3 Kooperationen mit Schulträgern/Kommunen

Die Transformation unserer Gesellschaft zu einer klimaschützenden, nachhaltigeren Lebensweise ist eine zentrale Aufgabe der Politik und der Verwaltung, auch der Kommunen.

Um den Beitrag der deutschen Kommunen zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen aufzuzeigen, haben u. a. die kommunalen Spitzenverbände und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) das Gemeinschaftsprojekt „SDG-Indikatoren für Kommunen“ initiiert und die Indikatoren auf die Kommunen übertragen. BNE wurde dabei als eigenständiges Handlungsfeld definiert, um es dauerhaft in den kommunalen Kontexten zu verankern. Auch der Deutsche Städtetag hat ein Positionspapier verabschiedet, das dieses Anliegen unterstreicht. Schulen als wesentlicher Teil der kommunalen Bildungseinrichtungen „agieren nicht nur als Vorbild für nachhaltige Entwicklung durch die Verankerung in Lehrplänen“²², sondern Schulen sind auch Orte des Lernens, an denen sich insbesondere junge Menschen verstärkt in die Debatten um soziale, ökologische und ökonomische Entwicklungen einbringen können.

Kommunen haben als Träger der Schulen einen zentralen Einfluss und Gestaltungsspielräume bspw. beim Bau und der Ausstattung von Gebäuden, durch den Schülerverkehr, bei der Beschaffung der Mittagsverpflegung oder im Rahmen von Ganztagsangeboten.²³ Deshalb adressiert die Initiative diese als Zielgruppe der Initiative, stärkt die Zusammenarbeit zwischen Kom-

²² Deutscher Städtetag (2023): Ansätze einer strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Positionspapier. S. 7.

²³ Deutscher Städtetag (2023): Ansätze einer strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung. Positionspapier. S. 7.

munen und Schulen und baut diese aus. Entsprechend der durchgeführten Zielgruppenanalyse nimmt die Initiative Schulträger sowie kommunale Akteure, Energie- und Klimamanagerinnen und -manager²⁴ als weitere Zielgruppe in den Blick.

Ziel: Klimaschulen sind vernetzt und kooperieren

Kommunen und damit Schulträger sind wichtige Zielgruppe im Rahmen der Kommunikationsstrategie der Initiative. Umso wichtiger ist es, dass diese die Initiative sowie die teilnehmenden Schulen kennen und die Relevanz der Schulen für die lokale Klimaarbeit bewusst ist.

Tab. 6: Schwerpunkt 3 – Kooperationen: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation mit Schulträgern und Kommunen

Teilziele		Maßnahmen
Schulen	<p>3.5 Klimaschulen arbeiten mit ihrem jeweiligen Schulträger gemeinsam an der Umsetzung der Klimaschulpläne.</p>	<p>Sofern geplante Maßnahmen die Belange des Schulträgers berühren, beziehen die Schulen diesen rechtzeitig in ihre Planungen ein, ggf. bereits während der Bewerbungsphase zur Klimaschule.</p> <p>Die Schulen binden den Schulträger im Rahmen der Beantragung der variablen Mittel ein und bestätigen dies durch die Unterschrift des Schulträgers auf den Projektanträgen.</p>
Administration (SMEKUL(FF), SMK, AG)	<p>3.3 Die Administration trägt dazu bei, dass die Kommunen die Schulen bei der Umsetzung ihrer Maßnahmen unterstützen.</p> <p>Darüber hinaus nehmen die Kommunen/Schulträger eigenständig ihre Verantwortung wahr, Schulen als klimafreundliche und gesunde Orte zu gestalten, und ergreifen entsprechende Maßnahmen.</p>	<p>Die Administration stärkt den Austausch mit den Schulträgern und informiert über die Ziele der Initiative und die teilnehmenden Klimaschulen. Dafür werden bspw. Austausch- und Kommunikationsformate der kommunalen Spitzenverbände und der SA-ENA genutzt.</p>

²⁴ Im Folgenden werden damit verantwortliche Personen auf kommunaler Ebene für die Themen Klimaschutz, Klimaanpassung und Energie bezeichnet.

	<p>3.4 Es ist bekannt, wo Energie- und Klimamanagerinnen und -manager in Sachsen tätig sind. Diese Informationen werden den Schulen auf der Homepage zur Verfügung gestellt.</p>	<p>Die SAENA stellt eine Übersicht zu Energie- und Klimamanagerinnen und -managern in Sachsen zur Verfügung.</p> <p>Schnittstellen der Handlungsfelder Schule und Kommunen werden gemeinsam mit SAENA, LfULG, LaNU erschlossen.</p>
	<p>3.5 Sofern es kommunale Energie- und Klimamanagerinnen und -manager in der Region gibt, unterstützt die Initiative bei der Zusammenarbeit mit den Schulen.</p> <p>Energie- und Klimamanagerinnen und -manager leisten einen wichtigen Beitrag, Schulen für Fragen des Energieeinsparens und der Energieeffizienz zu sensibilisieren und die eigene Handlungswirksamkeit zu erkennen.</p> <p>Sie unterstützen Schulen bei der Planung und Umsetzung erster niedrigschwelliger Maßnahmen bspw. für Themen um Energieeinsparung und Energieeffizienz.</p>	<p>Die Administration wirkt daraufhin, dass sich Energie- und Klimamanagerinnen und -manager als Multiplikatoren der Initiative verstehen. Sie beziehen die Schulen in ihre kommunale Arbeit ein. Sie gehen selbstständig auf Schulen zu und unterstützen diese nach Bedarf.</p> <p>Die Energie- und Klimamanagerinnen und -manager werden im Rahmen der bestehenden Netzwerkveranstaltungen der SAENA regelmäßig über die Initiative und die aktuellen Klimaschulen bzw. Bewerber informiert. Sie werden ermuntert, selbstständig auf diese Schulen – als Teil der kommunalen Klimaarbeit – zuzugehen.</p>

5.4 Schwerpunkt 4: Qualifizierung und Evaluation

Ziel: Klimaschulen entwickeln sich kontinuierlich weiter.

Tab. 7: Schwerpunkt 4 – Qualifizierung und Evaluation: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Wissens

	Teilziele	Maßnahmen
Schulen	4.1 Klimaschulen haben einen Qualifizierungsschwerpunkt zur BNE und Klima.	Sie nutzen die Qualifizierungsangebote, die u. a. die Initiative erstellt, sowie Lehrkräftefortbildungen des LaSuB und Angebote externer Bildungsanbieter.
		Sie nutzen bei Bedarf die bestehenden Beratungsstrukturen der Initiative wie fachliche Beratungsangebote.
		Klimaschulen ermöglichen die Teilnahme an Tagungen und Netzwerktreffen o. Ä. für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler.
	4.2 Der Schulentwicklungsprozess wird kontinuierlich begleitet und fortentwickelt.	Interne sowie externe Evaluationen (z. B. Jahresbericht und Rezertifizierung) werden durchgeführt.
	4.3 Klimaschulen kennen die qualitativen Instrumente im „Service-Portal interne Evaluation an sächsischen Schulen“ (SIEVAS) https://www.sievas.de/	Die Schulen nehmen von der AG Klimaschulen angebotene Qualifizierungen zur Nutzung von SIEVAS wahr.
Administration (SMEKUL (FF), SMK, AG)	4.1 Schulen haben ein Verständnis dafür, mit welchen Maßnahmen sie BNE, Belange des Klimaschutzes und der Klimaanpassung in den Schulalltag integrieren können.	Die Initiative bietet im Prozess der Erstellung des Klimaschulplans Beratung zu fachlichen, didaktischen und organisatorischen Inhalten an.
		Die Initiative entwickelt Online-Module zu fachlich-inhaltlichen Themen um BNE/ Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimaanpassung.

	<p>4.2 Die AG-Mitglieder sind fachlich geschult.</p>	<p>Die Programmleitung unterstützt Möglichkeiten der internen Information zu Klimazielen, Rechtsgrundlagen, EKP, BNE etc.</p> <p>Die AG-Mitglieder nutzen und multiplizieren das Selbstlernmodul BNE des SMK.</p>
--	--	---

5.5 Schwerpunkt 5: Kommunikation

Ziel: Gute Praxis ist sichtbar, Wissenstransfer ist möglich – sächsische Klimaschulen sind auch im nationalen Vergleich Leuchttürme

Tab. 8: Ziele und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperation

	Teilziele	Maßnahmen
Schulen	5.1 Das Klimaschulteam steht im regelmäßigen Austausch mit der gesamten Schulgemeinschaft und unterstützt die Umsetzung der schulischen Schwerpunktsetzung.	Schulen bieten und nutzen Austauschmöglichkeiten, u. a. Fachkonferenzen, Gesamtlehrerkonferenzen und pädagogische Tage.
	5.2 Klimaschulen sind in das Kommunikationsnetzwerk der Initiative fest eingebunden.	Sie nehmen an Netzwerktreffen teil, stellen ihre Projekte vor und tauschen sich mit anderen Schulen aus.
		Sie kennen und nutzen bei Bedarf die Online-Sprechstunde für Klimaschulen (vgl. 5.1.).
5.3 Klimaschulen haben eine präsen- te Öffentlichkeitsarbeit.	Die Homepage und soziale Medien der Schule stellen den Klimaschulbezug dar.	
	Die Schulen nutzen die Möglichkeit, ihre Aktivitäten im Rahmen des Jahreswandkalenders der Initiative zu präsentieren.	
Administration (SMEKUL (FF), SMK, AG)	5.1 Klimaschulen sind in das Kommunikationsnetzwerk der Initiative fest eingebunden.	Die Administration informiert die Klimaschulen regelmäßig über Aktuelles und bietet mit der Klimaschulkonferenz sowie den Regionalkonferenzen Austauschmöglichkeiten.
		Es wird einmal im Quartal eine Online-Sprechstunde für Klimaschulen zum Austausch und zur Information angeboten.
	5.2 Die Initiative hat eine präsen- te Öffentlichkeitsarbeit mit folgenden Zielen:	Gute Beispiele und Erfahrungen der Schulen werden auf der Homepage der Initiative gezeigt. Die Klimaschulen unterstützen dabei, indem sie Materialien und Rechte dafür zur Verfügung stellen.
Die <i>Best Practices</i> der Schulen werden in einem Jahreswandkalender gezeigt. Der Kalender ist eine Form der Darstellung der Aktivitäten und ein Dankeschön		

	<p>und Klimaanpassung in den Schulalltag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Würdigung der Aktivitäten der Schulen und Stärkung der Identifikation bestehender Klimaschulen mit der Initiative • Gewinnung neuer Interessenten 	<p>für externe Partner und alle Klimaschulen.</p>
		<p>Klimaschulen sind in die Öffentlichkeitsarbeit der an der Initiative beteiligten Institutionen des Freistaates Sachen eingebunden.</p>
		<p>Es wird ein Erklär-Video zur Initiative erstellt, um kurz und adressatengerecht den Mehrwert als Klimaschule und Beteiligungsmöglichkeiten zu zeigen.</p>

6 Zusammenfassung – Botschaften und Mehrwerte der Initiative Klimaschulen in Sachsen

6.1 Kernbotschaften der Initiative

⇒ **Wichtiger Bestandteil des klimapolitischen Engagements des Freistaates Sachsen:**

Klimaschulen leisten einen besonderen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Durch Sensibilisierung, Erfahrungen von Selbstwirksamkeit, Wissens- und Wertevermittlung werden nicht nur im Schulkontext, sondern auch im privaten Umfeld Verhaltensweisen induziert, die zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung beitragen.

⇒ **Gesamtinstitutionelle Umsetzung der Maßnahmen:**

Die Schulen setzen Maßnahmen der BNE, des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im Sinne des *Whole School Approach* im Schulalltag um, d. h. sowohl im Bildungs- bzw. Schulprofil als auch im Schulalltag.

⇒ **Vorbildrolle der Klimaschulen:**

Klimaschulen sind Vorbilder einer gelebten BNE-Praxis vor Ort und Leuchttürme der sächsischen BNE-Landschaft.

⇒ **Partnerschaft und Partizipation als Grundlage:**

Die kooperative und partizipative Einbindung der gesamten Schulgemeinschaft, insbesondere von Schülerinnen und Schülern in die Klimaschularbeit sowie die Erfahrung von Selbstwirksamkeit stehen im Mittelpunkt der Arbeitsweise.

6.2 Kernanliegen der Initiative Klimaschulen:

Klimaschulen als Vorbilder und Leuchttürme der sächsischen BNE-Landschaft

Klimaschulen sind besonders engagiert, Themen um BNE im Allgemeinen und Klimaschutz und Klimaanpassung im Besonderen in den Unterricht und den Schulalltag zu integrieren.

Klimaschulen stehen im Austausch mit anderen Schulen und geben ihre Erfahrungen weiter.

Die Initiative Klimaschulen unterstützt die Schulen dabei, die Qualität ihrer Maßnahmen kontinuierlich zu erhöhen.

Synergien zwischen Klimaschulen und kommunaler Klimaarbeit nutzen

Um das Niveau der Maßnahmen an den Schulen weiter auszubauen, ist eine gute Kooperation zwischen Schule und Schulträger notwendig.

Die Initiative Klimaschulen trägt dazu bei, Schulträger über die Initiative zu informieren und für die Bedeutung der Maßnahmen an den Schulen als Bestandteil der kommunalen Klimaarbeit zu sensibilisieren.

Engagement an Klimaschulen ermöglichen und wertschätzen

Die Schulleitung unterstützt das Engagement von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern, Hausmeisterinnen und Hausmeistern sowie ggf. anderen Personen der Schulgemeinschaft, indem bspw. Weiter- und Fortbildungen im Bereich BNE und Klima ermöglicht werden.

Damit sich Klimaschulen zu Leuchttürmen entwickeln können, müssen die zeitlichen und personellen Ressourcen an den Schulen vorhanden sein.

Die Initiative Klimaschulen setzt sich dafür ein, dass jede Klimaschule zur Verstetigung ihrer Ziele personelle Unterstützung erhält, z. B. über Budgets oder eine Schulverwaltungsassistenz.

6.3 Der Mehrwert einer Teilnahme an der Initiative für Schulen



7 Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgruppe der Initiative
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
EU	Europäische Union
GO	Geschäftsordnung
GTA	Ganztagsangebot
KMK	Kultusministerkonferenz
LaNU	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
LaSuB	Landesamt für Schule und Bildung
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
OR	Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung
SAENA	Sächsische Energieagentur
SDG	Sustainable Development Goal
SMEKUL	Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft
SMK	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
THG	Treibhausgas
UN	United Nations

8 Anhang

Glossar

BNE:²⁵ Der Begriff „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) wurde auf der UN-Umweltkonferenz von Rio de Janeiro 1992 geprägt und meint ein Bildungskonzept, welches die Menschen befähigt, die Zukunft in einer globalisierten Welt aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst zu gestalten. Dabei geht es insbesondere darum, die drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft in ihrer Komplexität und gegenseitigen Abhängigkeit deutlich zu machen.

Nachhaltigkeit: Der Begriff der Nachhaltigkeit kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz hat den Grundsatz einer nachhaltenden Nutzung der Wälder – Es soll nur so viel Holz geschlagen werden wie durch planmäßige Aufforstung wieder nachwachsen kann – vor über 300 Jahren in seinem Buch „Sylvicultura oeconomica“ erstmals festgehalten und gilt international als Schöpfer des Nachhaltigkeitsbegriffes. Nachhaltigkeit bedeutet also, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden.

Nachhaltige Entwicklung: Im Brundtlandbericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung 1987²⁶ wurde die Nachhaltige Entwicklung als Balance zwischen Sozialem, Ökologie und Ökonomie definiert. Dabei sollen die Bedürfnisse der Gegenwart erfüllt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen, um eine lebenswerte Zukunft für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu gewährleisten.

Orientierungsrahmen (OR): Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung einen „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“²⁷ erarbeitet, der als Grundlage für die Entwicklung von Lehrplänen genutzt werden kann, konkrete Empfehlungen gibt und Material für den Unterricht anbietet. Er unterstützt bei der Umsetzung der Ziele und Handlungsempfehlungen des Nationalen Aktionsplans zum UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE²⁸ - vor allem im Bereich der schulischen Bildung. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein Verständnis für die globalen Herausforderungen und Kompetenzen für eine zukunftsfähige Gestaltung des beruflichen und privaten Lebens und für eine Mitwirkung in der Gesellschaft zu vermitteln. Dabei geht es um das Be-

²⁵ Vgl. <https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/weitere-unterrichtsinhalte-und-themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung.html> [21.06.2023].

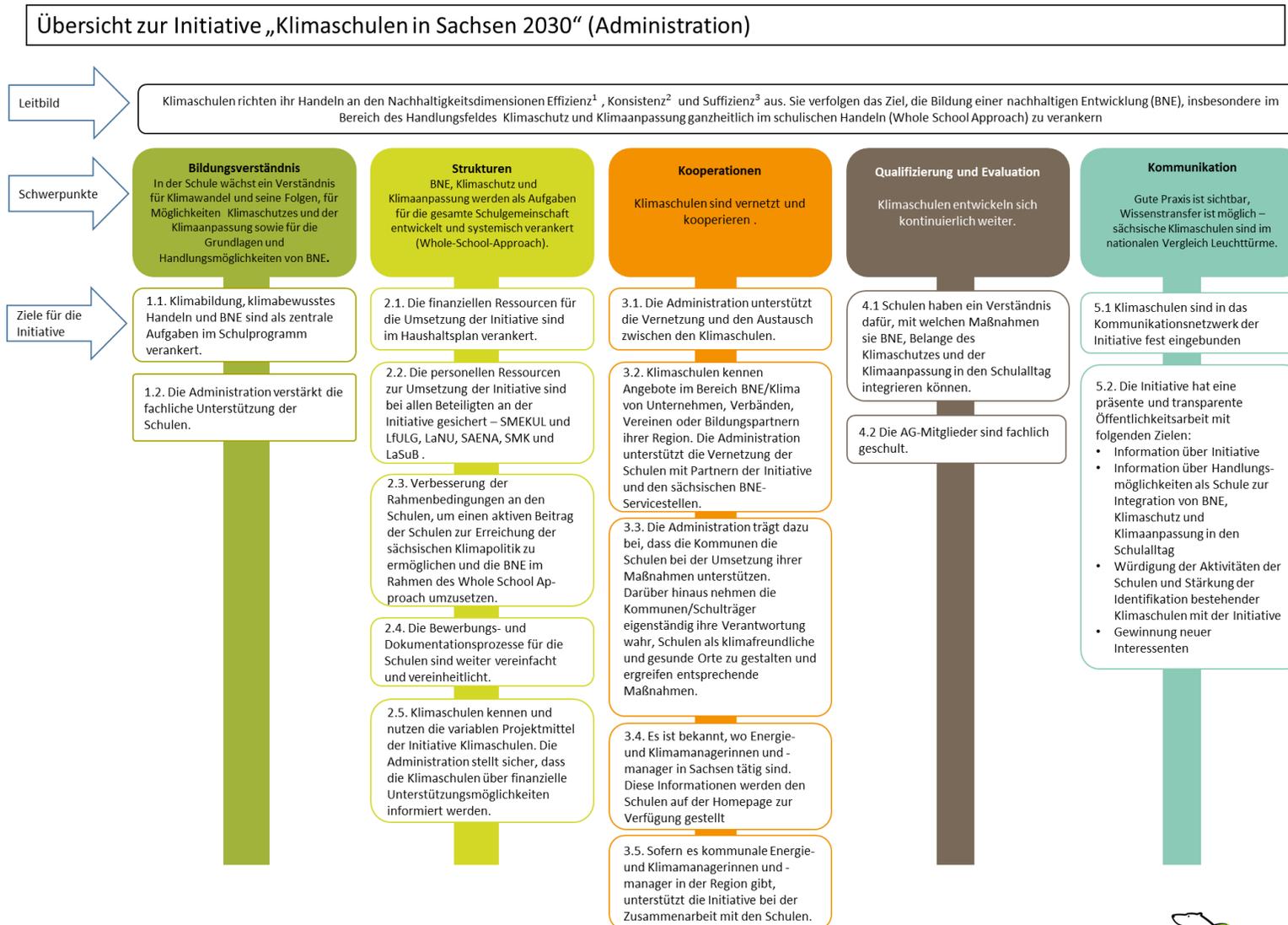
²⁶ Hauff, V. (1987): Brundtlandbericht abrufbar unter: <https://www.are.admin.ch/are/de/home/medien-und-publikationen/publikationen/nachhaltige-entwicklung/brundtland-report.html> [29.06.2023]

²⁷ https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_06_00-Orientierungsrahmen-Globale-Entwicklung.pdf [18.01.2024]

²⁸ Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015 - 2019) abrufbar unter https://www.bne-portal.de/bne/de/nationaler-aktionsplan/nationaler-aktionsplan_node.html [29.06.2023]

wusstsein von globalen Zusammenhängen, die Anerkennung von Vielfalt und die Entwicklung von globaler Verantwortung und Handlungskompetenz. Der OR benennt dafür elf Kernkompetenzen in den Bereichen Erkennen – Bewerten – Handeln.

Abb. 4: Übersicht zur Initiative „Klimaschulen in Sachsen 2030“ (Administrationsperspektive)



¹ Effizienz: Besser produzieren, heißt – gleicher Nutzen, weniger Energieverbrauch. Bsp. von der Glühbirne zur LED.

² Konsistenz: Anders produzieren, heißt – mit regenerativen Energien oder durch wiederverwertbare Materialien. Bsp. von der Plastiktüte zur kompostierbaren Tüte aus Maisstärke.

³ Suffizienz: Weniger produzieren und konsumieren, heißt – Energie- und Materialverbrauch begrenzen. Bsp. vom Besitzen zum Teilen.



Abb. 5: Kernkompetenzen des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung²⁹

Die Schülerinnen und Schüler können

Erkennen	1. Informationsbeschaffung und -verarbeitung ... Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten.
	2. Erkennen von Vielfalt ... die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der Einen Welt erkennen.
	3. Analyse des globalen Wandels ... Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mithilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.
	4. Unterscheidung von Handlungsebenen ... Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.
Bewerten	5. Perspektivenwechsel und Empathie ... sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.
	6. Kritische Reflexion und Stellungnahme ... durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren.
	7. Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen ... Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen (bei uns und in anderen Teilen der Welt) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.
Handeln	8. Solidarität und Mitverantwortung ... Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.
	9. Verständigung und Konfliktlösung ... zur Überwindung soziokultureller und interessenbestimmter Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie zu Konfliktlösungen beitragen.
	10. Handlungsfähigkeit im globalen Wandel ... die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.
	11. Partizipation und Mitgestaltung Die Schülerinnen und Schüler können und sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

²⁹ KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. u. erw. Aufl.). Cornelsen. (alle Rechte vorbehalten © Engagement Global).